

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Amtes Organ



1. Stadt Hochheim

Ercheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim am Telefon 50. Geschäftsstelle in Hochheim: Rassenheimerstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pf., Reklamen die 6-gespaltene Zeile 30 Pf., Bezugspreis monatlich 1.— Rm. Postkontokonto 168 67 Frankfurt am Main.

Nummer 100

Dienstag, den 27. August 1929

6. Jahrgang

Ein neues Angebot an England.

neue Text zur alten Weise. — Deutschland soll verzichten. Senjuren der englischen Presse: schlecht für die französische, abigend für die deutsche. — Die „Vergleichskommission“.

Erfüllung der englischen Wünsche zu 60 v. H.

Das Angebot der vier Gläubigermächte Frankreich, Belgien, Italien und Japan ist am Montag morgen um 8 Uhr den englischen Schatzkanzler Snowden überreicht worden. Note der vier Mächte, deren Inhalt streng geheim gehalten wird, umfasst fünf Schreibmaschinenseiten und soll auf eine 50prozentige Erfüllung der englischen finanziellen Forderungen hinauslaufen.

Der englische Anteil an den deutschen Tributleistungen, wie verlautet, in dem Angebot um 28,6 Millionen Pfund, während England betänlich eine Jahreserhöhung von 48 Millionen fordert. Frankreich soll in dem Angebot seinen Anteil an den deutschen Tributleistungen kleiner bringen, während der italienische Anteil um 7,6 Millionen zu Gunsten Englands gekürzt wird. Der Ueberschuß des Uebergangs vom Dawesplan zum Youngplan im Betrag von 300 Millionen Mark soll uneingeschränkt England zur Verfügung gestellt sein.

Es handelt sich somit um dasselbe Angebot, das in verschiedenen Formen von den Gläubigermächten an England gemacht worden ist. Ob Snowden dieses Angebot annehmen oder nicht, weiß tatsächlich heute kein Mensch. Hieron jedoch nach wie vor das Schicksal der Konferenz ab.

Neue französische Forderungen.

Sauerwein, der bekannte französische Journalist, berichtet, Deutschland auf Grund der neuen Vorschläge der vier Gläubigermächte auf jeden Anspruch verzichten soll, den es dem Ueberschuß aus den Einnahmen der fünf letzten Monatszahlungen des Dawesplanes hat, weiter berichtet er, es notwendig sei, daß Deutschland die zusätzlichen Besatzungskosten (d. h. diejenigen nach dem 1. September 1929) übernimmt. Schließlich habe man noch ins Auge gefaßt, daß Deutschland seine Zahlungen jährlich um sieben Millionen erhöhen. Die Deutschen, so fährt Sauerwein dann fort, ihm erklärt, sie könnten bei einem Streit unter den Mächten nicht für einen gegen den anderen Partei ergreifen. Man solle sich einigen und gemeinsam von Deutschland Opfer verlangen. Deutschland werde dann sehen, ob es Opfer bringen könne. Nichtsdestoweniger hoffe man, daß Deutschland sich zu einem Vergleich bereitfinden werde. Zum Schluß bemerkt Sauerwein schließlich, daß, wenn die deutsche Regierung in großzügiger Weise der obigen Regierung zustimme, sie vor dem Reichstag sicherlich auf den Verlangen der Franzosen in der Behandlung der Rheinlandfrage sich berufen könne.

Englische Verstimmung.

Die englischen Blätter enthalten sich jeder bestimmten Aussage über den Ausgang des nun begonnenen Schlußes der Pauger Konferenz. Das Erstaunen über die tatsächlichen, namentlich von französischer Seite, die drei Wochen eine erste Behandlung der englischen Forderungen verweigert, wird nicht mehr zurückgehalten. Die Art und Weise, die Franzosen MacDonald gegen Snowden auszuspielen, wird mit einer Deutlichkeit herausgearbeitet, wie in englisch-französischen Auseinandersetzungen seit langem nicht mehr zu verzeichnen war. Daneben aber wird auch das Erstaunen nicht verhehlt, daß man auf der englischen Seite immer noch befragt ist, daß so eine Haltung zu Sonderforderungen Deutschlands führen könne, obwohl der englische Schatzkanzler in seiner letzten Antwort an die Alliierten ausdrücklich feststellte, daß Opfer auf Kosten dritter Parteien, nämlich Deutschland, für ihn nicht annehmbar wären.

Im Gegensatz zu der stark verstimmenden Haltung der englischen Presse wird in London anerkannt, daß man auf der englischen Seite vom Daag aus in den eigenen Kommentaren Presse große Objektivität wahrte und sich aller gehässigen Angriffe gegen Snowden und die britische Regierung enthielt. Im Augenblick die Sorge um ein positives Ergebnis der Pauger Konferenz näher liegt, ist das Plus der deutschen Position in dieser Hinsicht nicht zu unterschätzen und unter anderem wertvoller als die stimmungsgemäßen „guten Botschaften“ nach der französischen Seite hin, die, wie sich bei Gelegenheit zeigt, einer praktischen Belastungsprobe nicht zu halten vermögen.

Eine Einigung in der Kontrollfrage.

Von gut unterrichteter französischer Seite verlautet, daß die Frage der Vergleichs- und Feststellungskommission eine vorläufige Einigung zustandgekommen sei. Die im Lotharvertrag vorgesehene deutsch-französische und deutsch-italienische Schiedsgerichtskommissionen werden in eine Kommission zusammengefaßt, die aus einem Franzosen, einem Deutschen und sechs Neutralen, somit aus insgesamt neun Personen bestehen soll. Die Kommission wird „Vergleichskommission“ genannt.

Die Kommission wird ausschließlich auf Antrag der deutschen, französischen oder belgischen Regierung tätig sein. Sie

trägt einen ständigen Charakter und ihre Zuständigkeit erstreckt sich auch auf die entmilitarisierte Zone. Falls bei einem Zwischenfall eine Verständigung auf diplomatischem Wege zwischen den betreffenden Regierungen nicht zustandekommt, soll die Vergleichskommission als erste Instanz eingreifen.

Die Frage der Besatzungskosten.

Einen noch offenen Punkt in den Verhandlungen bildet die Entscheidung über die direkten Besatzungskosten ab 1. September bis zum endgültigen Räumungsdatum. Der deutsche Standpunkt ist, daß die monatlichen Besatzungskosten von elf Millionen vom 1. September ab bis zum Räumungsschluß auf den Ueberschuß aus dem Uebergang des Dawes-Planes zum Young-Plan im Betrag von 300 Millionen Mark verrechnet werden müssen.

Es scheint nun daß in dem Angebot der Gläubigermächte an England vorgeschlagen wird, daß Deutschland die Besatzungskosten ab 1. September tragen soll, wobei die Zustimmung hierzu offengelassen wird. Auf diese Weise will man der englischen Regierung den Ueberschuß von 300 Millionen restlos zur Verfügung stellen können. Der Young-Plan sieht jedoch bekanntlich direkte Vereinbarungen zwischen den Regierungen über diese Frage vor. Die englischen Vertreter haben bisher die französischen Forderungen abgelehnt.

Die zweite Halbjahresrate der Industriebelastung für das fünfte Reparationsjahr bezahlt.

Die am 25. August fällige zweite Halbjahresrate der deutschen Industriebelastung von 150 Millionen Mark ist von der Bank für deutsche Industrieobligationen dem Generalagenten für Reparationszahlungen überwiesen worden.

Die Dürer Eisenbahnkatastrophe.

Ein Augenzeuge berichtet.

Ein Augenzeuge des schweren Eisenbahnunglücks von Dürer erzählt, daß er im Seitengang eines Wagens am Fenster gestanden habe, als die Katastrophe hereinbrach. Ihm sei die schnell steigende Fahrgeschwindigkeit des Zuges aufgefallen.

Wählich habe sich der Wagen zur Seite geneigt, er sei mit dem Kopf gegen das Fenster geschlagen und habe dann noch gesehen, wie die Lokomotive zur Seite abrutschte.

Nachdem er wieder zu sich gekommen sei, sei er auf das Dach des Wagens gelaufen. Von allen Seiten hörte man die Schmerzensschreie der Verwundeten. Aus der umgestürzten Lokomotive schlugen hohe Flammen. Die unverletzt gebliebenen Passagiere leisteten die erste Hilfe.

Ein Bild des Grauens.

Die Unglücksstelle auf dem Bahnhof Dürer bei Köln bietet ein Bild grauenhafter Verwüstung. Die Aufräumarbeiten werden noch lange Zeit in Anspruch nehmen. Die Strecke Aachen-Köln ist auf 24 Stunden gesperrt, so daß die Züge umgeleitet werden müssen. Lokomotive und Tender liegen auf der Seite, die beiden folgenden Wagen haben sich quergestellt, die anderen sind zum Teil ineinandergeschoben oder umgefallen. Am besten scheint der Speisewagen weggekommen zu sein.

Die Gleise sind auseinandergerissen. Bei den Rettungsarbeiten mußten die Wagen zum Teil auseinandergeschoben werden, das drei von ihnen ineinandergeschoben sind. Fünf Tote befinden sich im Krankenhaus Dürer, drei weitere im Krankenhaus Aachen.

Zu schnelles Fahren des Lokomotivführers trotz Vorsichtsbefehls.

Das schwere Eisenbahnunglück ist darauf zurückzuführen, daß der Lokomotivführer des Unglückszuges namens Nordhaus, der aus Hamm in Westfalen stammt, in ein Ueberholungsgeleis, das wegen eines Brückenbaues auf der Strecke bei Dürer angelegt war, zu schnell hineinfuhr. Noch auf dem Bahnhof in Dürer hatte der Lokomotivführer einen Vorsichtsbefehl erhalten, in dem ihm aufgegeben wurde, in das Ueberholungsgeleis bei Dürer langsam zu fahren.

13 Tote, 10 Schwer- und 25 Leichtverletzte.

Die Zahl der bei der Entgleisung des Paris-Warlsruher Schnellzuges bei Dürer ums Leben gekommenen hat sich auf dreizehn erhöht, die der Schwerverletzten auf zehn. Außerdem wurden 25 Leichtverletzte festgestellt.

Schweres Autounglück in der Lüneburger Heide.

Vier Tote.

An der Straßenkreuzung der Provinzialstraße von Soltau nach Hamburg bei Wintermoor hat der um 21.56 Uhr aus Soltau nach Buchholz fahrende Personenzug das Auto des Arztes Dr. Brinkmann aus Soltau überfahren, wobei der Chauffeur, zwei Frauen und ein Kind getötet und der Arzt schwer verletzt wurden. An der Unglücksstelle mußte der Zug eine Stunde halten, bis die Gleise aufgeräumt waren.

Wachsende Verschuldung in der Landwirtschaft.

Kennzeichnend für die gegenwärtige Notlage der Landwirtschaft ist das starke Anschwellen der Verschuldung in allen landwirtschaftlichen Betriebsgrößen. Nach eingehenden Erhebungen der Deutschen Rentenbankfidejuciaranstalt und des Deutschen Landwirtschaftsrates ist im Wirtschaftsjahr 1927/28 die Verschuldung in den Betrieben von 5-20 Hektar in Ostdeutschland durchschnittlich um 8 v. H., in Westdeutschland sogar um 11 v. H. der bisherigen Schuldenlast gestiegen. Bei den Betrieben von 20 bis 50 Hektar beträgt die Steigerung der Schuldenlast für Ostdeutschland 9 v. H., für Westdeutschland 13 v. H., bei den Betrieben von 50 bis 100 Hektar für Ostdeutschland und Westdeutschland 13 v. H., bei den Betrieben von 100 bis 200 Hektar für Ostdeutschland 12 v. H., für Westdeutschland 11 v. H., bei den Betrieben von 200 bis 400 Hektar für Ostdeutschland 12 v. H., für Westdeutschland 6 v. H. Betriebe über 400 Hektar sind nur in Ostdeutschland untersucht worden, wobei eine durchschnittliche Steigerung der Schuldenlast um 10 v. H. festgestellt worden ist. Bemerkenswert ist die starke Steigerung der Schuldenlast in den westdeutschen klein- und mittelbäuerlichen Betrieben. Bekanntlich bilden ja die Einkassereien der Theorie, daß die gegenwärtige Agrarkrise sich in der Hauptsache auf die Großbetriebe des Ostens beschränke. Nun ist es zwar richtig, daß, gemessen an dem sogenannten Einheitswert 1925, die Verschuldung der westlichen Klein- und Mittelbetriebe verhältnismäßig am geringsten ist. Die starke Steigerung der Verschuldung aber zeigt, daß die Not sich in steigendem Maße auch dieser Betriebe bemächtigt. Dabei muß beobachtet werden, daß die genannten Zahlen sich auf das Wirtschaftsjahr 1927/28 beziehen. Im Wirtschaftsjahr 1928/29, das soeben abgeschlossen worden ist, für das aber begründeterweise die Verschuldungszahlen noch nicht vorliegen, haben sich die Verhältnisse ungewissheit noch mehr verschlechtert.

Vor allem aber darf nicht übersehen werden, daß die Verschuldungszahlen, soweit sie statistisch erfassbar sind, nur ein schlechtes Spiegelbild der Not in den bäuerlichen Familienwirtschaften sind, denn bisher war es diesen noch möglich, durch Herabdrückung der Lebenshaltung bis zur Verelendung, durch äußerste Steigerung der Arbeitsleistung und durch fast lohnlose Arbeit der Familienangehörigen die Steigerung der Verschuldung wenigstens in etwas zu mildern. Der Augenblick ist aber bereits gekommen, wo diese Verzweiflungsmittel das Anschwellen der Verschuldung bis zur Katastrophe nicht mehr verhindern können.

Ein erschütterndes Zeugnis von dieser Notlage sind die Untersuchungen von Professor Münzinger, deren Ergebnis er in einem zweibändigen Werke „Der Arbeitsertrag der bäuerlichen Familienwirtschaft“ niedergelegt hat. Ausführlich untersucht er darin die Arbeits- und Lebensverhältnisse in zehn Bauernwirtschaften aus zehn verschiedenen Dörfern Württembergs, wobei er nachdrücklich darauf hinweist, daß es der Mehrzahl der württembergischen Bauernwirtschaften noch bedeutend schlechter geht. Er kommt zu dem Ergebnis, daß der durchschnittliche Lohn für den Bauern und seine Familienangehörigen nur 18,8 Pfennig die Stunde beträgt, während das Gehalte in diesen Dörfern durchschnittlich 44,1 Pfennig und der gewerbliche Arbeiter dieser Gegend 63,2 Pfennig für die Stunde erhält. Bei einer solchen Herabdrückung des Lebensniveaus ist es kein Wunder, daß die statistisch erfassbare Verschuldung zahlenmäßig in den bäuerlichen Familienbetrieben geringer ist als in den Betrieben, die auf fremde Arbeitskräfte angewiesen sind; denn deren Arbeitszeit kann nicht beliebig verlängert und deren Lohnkonto nicht beliebig herabgedrückt werden wie bei den bäuerlichen Familienangehörigen. Daher muß hier die Verschuldung ungleich größer sein. Not in allen Betrieben, wenn auch in verschiedenen Ausprägungsformen, das ist das Kennzeichen der landwirtschaftlichen Lage. Wer in dieser Situation immer noch von einer Teilkrisis spricht, lenkt die Aufmerksamkeit von der Hauptquelle der landwirtschaftlichen Not ab, der verfehlten Wirtschafts- und Handelspolitik der letzten Jahre.

„Graf Zeppelin“ hat die amerikanische Küste erreicht.

Ueber San Francisco.

Nach einem Rundspruch aus San Francisco ist das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am 3.22 Uhr MEZ. über der Stadt erschienen. Das Luftschiff passierte vorher, von zahlreichen Flugzeugen geleitet, von den Farallon-Inseln kommend das Goldene Tor, überflog Alcatraz Island, Goat Island und Oakland und wendete nach San Francisco, wo das Erscheinen des „Graf Zeppelin“ von einer unübersehbaren Menschenmenge auf Straßen und Dächern jubelnd begrüßt wurde. Um 4.01 Uhr MEZ. verließ „Graf Zeppelin“ die Stadt mit Richtung auf Los Angeles, wo das Luftschiff schönes Wetter mit etwas Nebel antraf.

In Los Angeles eingetroffen.

„Graf Zeppelin“ ist gegen 9.30 Uhr MEZ. über Los Angeles eingetroffen. Da es an der amerikanischen Westküste

um diese Zeit noch Nacht ist (4.30), kreuzte das Luftschiff zunächst noch einige Zeit, um den Anbruch des Tages abzuwarten.

Glücklich gelandet.

Um 10.50 Uhr MEZ. erschien „Graf Zeppelin“ über dem Flugplatz von Los Angeles, nachdem er vorher Hollywood und kurz darauf Venice Ocean Park und Santa Monica in unmittelbarer Nähe von Los Angeles in geringer Höhe überflogen hatte. Beim Erscheinen des Luftschiffes brach ein ungeheurer Begeisterungsturm der riesigen Menschenmassen los. Gleichzeitig ertönten zahlreiche Sirenen. Nach einer Schleife über dem Flughafen machte sich das Luftschiff zur Landung fertig. Die Landung erfolgte glatt um 2.18 Uhr.

Auf dem Flugfeld sind inzwischen neben dem Oberbürgermeister von Los Angeles, der die ganze Nacht dort verbracht hat, zahlreiche andere Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden eingetroffen, um dem Luftschiff Willkommensgrüße darzubringen. Sofort nach der Landung wurden die Passagiere in 12 Automobilen zum Hotelgebäude gebracht, wo die Einreiseformalitäten erledigt wurden.

Der Messerflecher von Düsseldorf.

Zwei Kinder ermordet aufgefunden.

Auf der Polizeiwache in Düsseldorf wurden durch die Eltern die sechsjährige Gertrud Hammacher und ihre 13jährige Stiefschwester als vermißt gemeldet. In den Morgenstunden wurden beide Kinder etwa 200 Meter von der Elternwohnung entfernt in einem Garten aufgefunden. Dem sechsjährigen Kind war mit einem Messer der Hals durchgeschnitten, während das dreizehnjährige Mädchen durch Messerstiche in den Rücken ermordet war. Der Verbrecher des Mordes hat sich eine außerordentliche Erregung bemächtigt, zumal es auch bisher nicht gelungen ist, den gefährlichen Messerflecher, der vor einigen Tagen einige nach Hause gehende Personen verurteilte, zu verhaften.

Lotales

Hochheim a. M., den 27. August 1929

—r. Der verfloßene Sonntag war ein freundlicher Spätsommerstag ohne drückende Hitze, und so wurde derselbe zahlreich zu Ausflügen in die bereits in den Zeichen des Herbstes prangende Natur benutzt. Auch das Freilichtspiel in Bodenhausen zog wieder, wie am vorhergehenden Sonntag, Besucher hier an. — Alter Gewohnheit gemäß wurde am Montag der „Verlobte Tag“ in Flörsheim von hier aus wieder zahlreich besucht, besonders von den Personen, die aus Flörsheim stammen. Das Wetter war günstig, und so konnten die strahlenden Freilichtspiele wie gewohnt einen schönen und erhebenden Verlauf nehmen, wenngleich die Hitze als drückend empfunden wurde.

Welche Schadensersatzansprüche hat der bei einem Kraftpostunfall verletzte Reisende?

Die Kraftpost ist heute zu einem unentbehrlichen Verkehrsmittel geworden. Bei der wichtigen Stellung der Kraftpost im heutigen Verkehrsleben ist es von allgemeiner Bedeutung, welche Ersatzansprüche dem Kraftpostreisenden bei Unfällen zustehen. Seine Ersatzansprüche sind verschieden, je nachdem sich der Unfall auf einer Kraftpostlinie oder bei einer Sonderfahrt ereignet hat.

Die Kraftpostlinien gehören zu den ordentlichen Posten, das sind Fahrten, welche die Post zwischen zwei oder mehreren Orten nach einem bestimmten Fahrplan durchführt. Erreicht sich der Unfall auf einer solchen Kraftpostlinie, führt beispielsweise der Wagen im Nebel an einen Baum, so kann der bei dem Unfall verletzte Fahrgast von der Deutschen Reichspost Ersatz der erforderlichen Kur- und Verpflegungskosten verlangen (§ 11 des Postgesetzes). Und zwar ist ihm die Postverwaltung auch dann zum Schadenersatz verpflichtet, wenn den Wagenführer an dem Unfall kein Verschulden trifft, wenn er also seinen Wagen mit jeder erdenklichen Vorsicht und Sorgfalt geführt hat.

Die Windeggbäuerin.

Roman aus dem Hochtal von Wolfgang Kemter.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

Nachdruck verboten.

17. Fortsetzung.

Der nicht in diesem Maße erwartete Widerspruch, den er fand, begann den Bauern aufzuregen. Sein Gesicht rötete sich und der Ton seiner Sprache wurde schärfer. „Brigitta, daß tat mir leid. Hoffentlich bist du glücklich, denn aus der Sache kann doch nichts werden, daß ist einmal klar. Wie ich der Bartl mit umgesehen hat, trotzdem ichs Mutter und i nahegelegt haben, da hab's i getan. Und i hab's für den Bartl a Gefährtin gefunden, wie er sich so besser wünschen könnt.“

„Die Blachfellner Ales.“

„Dös moast du. Nachher ist's eh recht. Ja, die Bies, die hab i für den Bartl bestimmt, und der Blachfellner ist einverstanden.“

„Der Bartl mag die Bies nit“, sprach Brigitta, die sich kaum beherrschen konnte, so empörte sie die Art und Weise, wie der stolze Bauer mit ihr sprach.

„Larifar!“, rief Lukas Leutner verächtlich, „er mag sie nit, dös kommt scho. Wenn die Bies nur amal sel Frau is, nachher wird's scho. Er müßt der reinste Goldkloß sein, der Bub, wenn er dann nit Feuer fangen tat. Also, Brigitta, bist mir lieb und recht, aber gell, wir verstehen uns? Es kann nit sein, du die Gschickere, schied den Bartl heim. Der Blachfellner hat mei Wort und dös hat der Leutner no immer gehalten.“

„Der Blachfellner hat bei Wort, und i hab dem Bartl sein“, trostete Brigitta, während es in ihren Augen zornig aufblitzte.

Mit einem Ruck erhob sich der Bauer.

„Also, du hast es wirklich abgesehen auf mein Bub und willst soa Vernunft annehmen. Dös tut mir leid, recht-schaffen leid, aber i sag no amal, der Blachfellner hat mei Wort.“

„Leutner, vergiß eins nit, der Bartl ist soa Kind, er ist scho lang mündig.“

„Dös ist er, da hast du recht“, sprach Lukas Leutner

Der Kraftpostreisende ist hier in einem wichtigen Punkte wesentlich gütiger gestellt als der Fahrgast eines anderen Automobils. Denn dieser Fahrgast kann vom Unternehmer nur dann Schadenersatz verlangen, wenn er den Nachweis erbringt, daß der Wagenführer nicht mit der im Verkehr erforderlichen Sorgfalt gefahren ist, daß ihn also an dem Unfall ein Verschulden trifft.

Anderst ist die Regelung bei den Sonderfahrten. Hierzu gehören die Fahrten von Gesellschaften, Vereinen usw. in besonders bestellten Kraftpostwagen, ferner Fahrten, welche die Post aus besonderen Anlässen (Sportfesten, Flugtagen usw.) bei genügender Beteiligung veranstaltet. Solche Sonderfahrten gelten nach der Postordnung als Extrapostbeförderung. Bei Unfällen haftet hier die Post nicht (§ 11 Abs 2 des Postgesetzes). Trotzdem ist der Kraftpostreisende auch bei Sonderfahrten nicht schutzlos. Die Reichspost hat nämlich schon vor einigen Jahren freiwillig für ihre sämtlichen Kraftpostreisenden mit einem leistungsfähigen Versicherungsunternehmen einen Versicherungsvertrag abgeschlossen; ein Anschlag in allen Kraftpostwagen weist darauf hin. Durch diesen Vertrag ist jeder Reisende auf Kraftpostlinien und auf Sonderfahrten nicht nur für die Kosten des Heilverfahrens, sondern auch für den Fall des Todes und der Beeinträchtigung seiner Erwerbsfähigkeit versichert.

* Wettervorhersage für den 28. August: Meist heiter, trocken, warm, Frühnebel.

—r. Stille des Sommers. Wenn die Getreidefelder abgeerntet sind und das Brummen der Dreschmaschinen verstummt ist, dann tritt nach der harten Arbeit eine gewisse Stille ein. Wohl ist es noch Sommer, aber das Jahr wird ruhiger, auch draußen in der Natur. Die Abende kellen sich früher ein, und in den Nächten liegt schon eine herbe Frische. Vögel machen sich bereits die Anzeichen des Herbstes bemerklich, und das große Welken und Absterben in der Natur nimmt allmählich seinen Anfang. In den Flusstälern wallen am Morgen die weißen Nebel, die von den Wänden bewegt werden. Da erwacht die Ahnung in der Seele des Menschen von dem Einzug der kalten Zeit des Jahres, und es beschleicht uns eine gewisse Wehmut im Hinblick auf das Scheiden des lebenspendenden Sommers.

—r. Die Weinprämierung 1929. Auch in diesem Jahre veranstalteten die Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz in Bonn und die Landwirtschaftskammer für den Reg.-Bez. Wiesbaden im Einvernehmen mit dem Propaganda-Verband preussischer Weinbaugemeinde eine Weinprämierung. Es waren insgesamt 754 Weine aus dem Rheingau, vom Mittelrhein, von Nahe mit Glan, Mosel,



Kapellmeister Gustav Gottschalk, der in ganz Deutschland bekannte Musiker, wurde als Nachfolger von Professor Bösel zum Präsidenten des Deutschen Kontinental-Verbandes gewählt.

plötzlich ruhig, aber kalt, „wollten kann i ihn nit. Aber, daß bi austanft, Windeggerin, wenn er die Bies nit nimmt, nachher sind der Bartl und i geschiedene Leut. Dann geht der Leutnerhof in andere Hände, merkt dich, dös hat der Lukas Leutner als letztes Wort in der Sache gesagt. Behält bi Gott und nit für unguat.“

Lukas Leutner ging mit seinem schweren Schritt ergab und war bald Brigittas Blicken entschwunden.

Das junge Weib starrte den Weg entlang, auf dem der Bauer kraftlos, aufrecht, eben vom Walde verschlungen worden war. Brigitta war blaß und in ihren Augen glänzte es feucht. Wählich sank sie auf die Bank, schlug die Hände vors Gesicht und brach in trankhaftes Weinen aus. Es war die Lösung der ungeheuren Erregung und Spannung, unter der ihre Nerven während Lukas Leutners kalten und erbarmungslosen Worten gezittert hatten. Aber die Tränen brachten Brigitta keine Erleichterung, im Herzen blieb ein Stachel zurück, der unendlich schmerzte.

Lautes Schluchzen klang in nächster Nähe. Brigitta schreute auf und trocknete rasch die Tränen. Sie hatte die Stimme ihres Bubens erkannt, der mit den beiden Knechten aus dem Walde kam.

So oft Brigitta noch an diesem Abend vors Haus trat — es geschah öfter, als notwendig wäre — so oft gingen ihre Blick voll Sehnsucht bergeab und wegab. Ob dort oben da die Gestalt des Geliebten auftauche. Welche Erleichterung wäre es für sie gewesen, wenn sie heute noch mit Bartl hätte reden können. Seines Vaters harte Worte hatten sie wie Pfeilschneide getroffen und ihr Inneres in heißen Aufruhr versetzt. Bartls Liebe hatte in ihrem milden, gequälten Herzen eine reine Frühlingslandschaft erstehen lassen, nach all dem Traben und Trötschen, das das Leben ihr gebracht hatte, nun war aber auf die Blüten sah ein Reiz gefallen. Und wenn auch Brigitta geahnt hatte, daß sie dem folgen Großbauern als Sohnesfrau nicht willkommen sei, daß dem wirklich so war, machte ihr Weh nicht kleiner.

Bartl kam heute nicht. Brigitta mußte es endlich glauben. Sie löschte das Licht und ging zur Ruhe. Aber sie fand keinen Schlaf. Die mannigfaltigsten Gedanken stürmten auf sie ein. Vorstellungen begannen sie zu quälen,

Saar und Ruwer, sowie von der Ahr eingesandt. In diesem Preiswettbewerb hat Hochheim gut abgeschnitten, denn es wurde in der Abteilung „Rheingau“ 1928 der „Hochheimer Kirchenlied“-Auslese aus dem Weingut der Hochheimer Gutsverwaltung zu Hochheim a. M. mit der „Silbernen Staatspreismünze“ und dem „Ehrenpreis“ preisgekrönt. Wir freuen uns dieser Auszeichnung unserer heimischen Nebengewächse in der Konkurrenz der Weine des gesamten Rheingaus und gratulieren dem Verwalter der Hochheimer Gutsverwaltung, Herrn Fische, herzlich zu diesem schönen Erfolg.

Aus Nah und Fern

Δ Weilburg. (Tödlicher Sturz von der Wand.) In Gailnau spielte ein vierjähriger Junge auf einer 5 Meter hohen Gartenmauer. Wählich verlor er das Gleichgewicht und stürzte in die Tiefe. Mit einem Schädelbruch und einer Verletzung der Lunge wurde er nach Limburg ins Krankenhaus gebracht, wo er bald nach seiner Einlieferung starb.

Δ Limburg. (Der erste Diözesan-Kongress.) Nach einer internen Beratung der Bischöfe im katholischen Gesellenhaus begann mit einem imposanten Aufmarsch der aus dem gesamten Bereich der Diözese herbeigeeilten Vereine vom Bahnhof zum Festplatz, dem in dem ersten Diözesan-Kongress der katholischen Gesellenvereine in Limburg. Rund 1200 Teilnehmer zogen geschlossen unter Begleitung von vier Musikkapellen aus der von Zuschauern umflossenen und geschmückten Straßen zum Festplatz. Nach dem feierlichen Hochamt fanden sich die Teilnehmer mit ihren Führern zu einer Kolping-Feier in der Turnhalle ein. Nach dem Einzug der Banner, die die Diözese feierlich feierte, wurde mit dem Bild des Gesellenkongresses im Hintergrund gruppierten und Darbietungen der Kolpingchor, verlas Diözesanpräses Rauch (Limburg) ein empfundenes Begrüßungsschreiben des an der Teilnahme verhinderten Bischofs Dr. Kilian von Limburg und hielt im Anschluß daran die Festrede über das Thema: „Unser Kolping.“

Δ Limburg. (Ein Triebwagen fährt auf.) Ein vom Bahnhof Limburg nach Wiesbaden fahrender Triebwagen fuhr noch innerhalb des Bahnhofs auf einen abgestellten Personenzug auf. Hierbei wurden in dem Triebwagen fünf Personen verletzt. Bei den Verletzungen handelt es sich hauptsächlich um Hautabschürfungen und Glassplitterverletzungen. Die Verletzten konnten alle nach Behandlung durch den Arzt der Fahrt mit dem eingeleiteten Fahrzeug um 4 Uhr 45 fortgebracht werden. Bei dem Zusammenstoß wurden der Triebwagen und der Personenzug leicht beschädigt.

Δ Limburg. (Verwaltungsabteilung.) Der bisher mit der Leitung des Arbeitsamtes in Limburg kommissarisch betraute Verwaltungsabteilungsleiter Meißner hat auf den endgültigen Übertritt in den Dienst des Reichsanstalts für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung verzichtet. Er beabsichtigt in Kürze von Limburg zurückzutreten und wieder die Geschäftsführung des Arbeitsamtes zu übernehmen.

Δ Wiesbaden. (Verbesserung des Landpostverkehrs.) Zur Verbesserung des Landpostverkehrs wird im Bezirk der Oberpostdirektion Frankfurt a. M. mit der Umgestaltung der Landpostzustellung begonnen. Am 27. August wurden die zwei Landpoststellen in Weilburg eingerichtet, welche in der nächsten Zeit bei den Postämtern Wiesbaden, Bad Schwalbach, St. Goarshausen, Alingen, Biebrich, Marienberg (Westerwald). In allen größeren von der Landpost berührten Orten ohne Postamt werden Poststellen eingerichtet. Vorhandene Postagenturen werden in Poststellen umgewandelt. Die Poststellen haben die Eigenschaft einer Postagentur. Die hauptsächlichsten Vorteile der Landpostverbesserung sind: die damit zusammenhängenden Neueinrichtungen werden eine bedeutende Beschleunigung der Postbeförderung nach und nach dem Lande, möglichst frühzeitige Zustellung in den Vormittagsstunden, unbeschränkte Zustellung der Pakete, Schaffung einer zweiten Abendegelegenheit.

Δ Vingen. (Tödlicher Sturz in die Jauchgrube.) In Gaudelsheim fiel ein 14-jähriges Kind in eine unbedachten Augenblick in die Jauchgrube. Der Tod dem das Kind sofort aus der Grube gezogen wurde, trat Tod bald darauf ein.

Frankfurt a. M. (Ein Kirchenlied.) Vor einer wurde am Sonntagpo...

Offenbach. (Bunde...)

Limburg. (Wegfall...)

Limburg. (Von einer...)

Limburg. (Ein g...)

Limburg. (Ein g...)

Limburg. (Ein g...)

Limburg. (Ein g...)

Limburg. (Ein g...)

Limburg. (Ein g...)

Limburg. (Ein g...)

Limburg. (Ein g...)

Handel

Wiesbaden. Der Kurs der...

Wiesbaden. Der Kurs der...

eingefandl. Bo...
abgeschritten, den...
1928 er beschleun...
mit der Abkürzung...
der „Silberm...
preisge...
unserer heimisch...
Weine des gerar...
dem Verwalter d...
Fische, herlich

Fern

on der Wand...
auf einer 5...
s Gleichgültig...
und einer G...
enhaus gebrac...
angelegte...
tung der Vor...
begannt mit...
amten Bereich...
hof zum Fest...
log der katholi...
Teilnehmer z...
Musikkapell...
nächsten Str...
h...
am fanden...
olping-Fest...
anmer, die...
des Geklemm...
Darbietungen...
Limbung) ein...
der Teilnahme...
g und hielt...
„Unser Mal...
ährtaufe...
burg nach Rich...
innerhalb d...
ines Person...
fünf Person...
ch hauptsächlich...
ungen. Die...
durch den...
Uhr 45 fort...
riebswagen und

ektor Meiß...
g des Arbeits...
ungsdirektor...
in den Damp...
den Arbeits...
Kürze von...
schäftsführu...

des Land...
stweins war...
a. M. mit d...
am 27. August...
ingerichtet, m...
imern Weid...
gen, Weid...
ren von der...
werden Pol...
werden in...
enschaft einer...
Landpostver...
einrichtungen...
tung nach...
in den Borm...
te, Schöpfung...

n die J...
15-jährige...
andegrube...
wurde, tr...
estigt hat...
gen. Sie dur...
in Worten...
nen Ruben...
ahl Warl...
gewesen, d...
etwillen n...
recht geh...
mer aber...
pruch gen...
Einzig...
Brigitte...
ie die Sch...
in Frieden...
die nichts...
ne Segen...
ich sah...
g fahren...
solches...
tte. Das...
an eine...
Leutner...
achte, w...
seinen...
am, w...
s daß...
drei M...
schluß...
ich hätte...
innen...
eine Er...
preden...
in Sch...
bas we...
luft und...
Schüssel...
sehung...

Politische Tageschau.

Deutsch-polnische Flugkonventionen. Wie die polnische Presse mitteilt, haben in Berlin deutsch-polnische Verhandlungen über eine Flugverkehrs-konvention begonnen, die unabhängig von den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen geführt werden. Die Verhandlungen dürften etwa zwei Wochen dauern. Sie werden für Polen durch den polnischen Gesandten Knoll geführt.

Zur Aufrechterhaltung der Ruhe in Oesterreich. Im Anschluß an die Beschlüsse des letzten Ministerrats hat jetzt der Bundeskanzler den Landeshauptleuten neue Instruktionen über die Behandlung von öffentlichen Versammlungen erteilt. Sie beziehen sich auf die Verhinderung gleichzeitiger Veranstaltungen von politischen Gegnern an einem Ort und auf den stärkeren Schutz der genehmigten Versammlungen und auf die Einhaltung der Anmeldefrist von Versammlungen. Der letzte Sonntag ist in Oesterreich ruhig verlaufen.

Langsame Besserung der Lage in Palästina.

Die Zahl der Opfer sehr hoch.

Die Zahl der Opfer bei den Zusammenstößen zwischen Arabern und Juden in Jerusalem und verschiedenen anderen Orten Palästinas ist nach den vorläufigen, noch nicht vollständigen Feststellungen sehr hoch. Bei den Unruhen in Hebron wurden 45 Juden und zwei Rabbis getötet, in der Nähe von Noya eine jüdische sechsköpfige Familie durch Araber ermordet. In Kalandia sind vier Araber im Verlauf eines Angriffes auf die jüdische Kolonie erschossen worden. In Telaviv sind im Verlaufe der gleichfalls umfangreichen Unruhen eine Person getötet und drei schwer verletzt worden. Etwas weiter nördlich wurde eine jüdische Kolonie in der Nähe von Baisam durch Araber angegriffen. Ein Jude wurde getötet und 21 verletzt. Unter den Schwerverletzten befindet sich ein Deutscher namens Raumann. Auf englischer Seite wurde ein Einwanderungsbeamter und ein Offizier der britischen Luftstreitkräfte getötet und verschiedene Polizisten verletzt, unter ihnen auch einige Studenten, die sich gelegentlich eines Besuches in Jerusalem für den Polizeihilfsdienst gemeldet hatten. In Jerusalem sind inzwischen 600 Mann britische Verstärkungen eingetroffen, und die Lage beginnt sich langsam zu bessern. Auch von Alexandria aus ist ein britisches Bataillon nach Palästina unterwegs. Der Oberbefehlshaber von Malta ist ersucht worden, an Bord des Flugzeugmutter Schiffes „Courageous“ ein Bataillon Infanterie nach Palästina zu entsenden. Nach einem Bericht des Oberkommissars von Palästina haben die Unruhen in der Nacht zum Freitag begonnen. In Jaffa fanden verschiedene Demonstrationen statt, während in Safa alles ruhig ist.

Was den Anlaß der Unruhen betrifft, so gibt es. Kommuniké, das von der Palästina-Regierung ausgegeben wurde, darüber Auskunft. Nach diesem Dokument scheint es, daß verschiedene junge Juden neben ihren Gebrütern bei der Mauer des ehemaligen Tempels Neben hielten und eine Flagge hielten. Am nächsten Tage war unglücklichweise der Geburtstag des Propheten, und etwa 2000 Moslems, die diesen Tag in der Moschee gefeiert hatten, zogen an jener Mauer vorbei. Sie warfen einen Tisch um und nahmen die Gebete und Bittschriften der Juden, die diese ihrer Gewohnheit gemäß in die Nähe der Mauer gesteckt hatten, heraus und verbrannten sie. Nur drei Juden scheinen damals, wie das Kommuniké hinzufügt, bei der Mauer gewesen zu sein. Berichte von Angriffen der Moslems auf jüdische Väter seien unbegründet.

Ministerbesuch in Offenburg.

Der deutsche Weinbaukongreß.

Im dichtgefüllten Stadthallenaal in Offenburg wurde in Gegenwart von etwa 5000 Kongreßteilnehmern durch den Präsidenten des Deutschen Weinbauverbandes Dr. Müller-Karlruhe die erste öffentliche Kongreßsitzung eröffnet. Der Präsident konnte 50 Ehrengäste begrüßen, darunter Reichsernährungsminister Dr. Dietrich, den babilischen Staatspräsidenten Dr. Schmitt, Vertreter des Reichsinnenministeriums, der Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft, Vertreter der preussischen, sächsischen, belfischen, bayerischen und württembergischen Regierungen, des Internationalen Weinamtes in Paris, Vertreter aus Oesterreich, Ungarn und einer Reihe landwirtschaftlicher Genossenschaften. Nachdem Dr. Müller einen kurzen Überblick über die Lage im deutschen Weinbau gegeben hatte, ergriff Reichsernährungsminister Dietrich das Wort.

Seine Ausführungen gipfelten darin, daß der deutsche Weinbau eine der intensivsten Kulturen ist, die wir haben und daher von entscheidender Bedeutung im gesamten Wirtschaftsleben ist. Die Konsumenten müßten daran gewöhnt werden, nur einen reinen Wein zu trinken. Der Geist, der in den Weinern steckt, sei der Geist der Züversicht und des Glaubens an die wirtschaftliche Weiterentwicklung Deutschlands.

Staatspräsident Dr. Schmitt überbrachte dem Kongreß die Grüße der babilischen Regierung mit dem Wunsch, daß das Jahr 1929 einen recht guten Herbst und einen erfolgreichen Abschluß bringen möge. Von den weiteren Begrüßungsansprachen sind hervorzuheben diejenigen des Oberbürgermeisters der Stadt Offenburg, Holler, des Präsidenten der Landwirtschaftskammer Dr. Graf Douglas, weiter nahm auch der Vertreter des Internationalen Weinamtes in Paris, Präsident Barthé, das Wort.

Der nächste Weinbaukongreß in Trier.

Der Vorstand des Deutschen Weinbauverbandes beschloß, den nächsten Weinbaukongreß in Trier abzuhalten.

Aus aller Welt.

Konzertreise des Dresdener Kreuzchors nach Amerika. Der Dresdener Kreuzchor ist von einem New Yorker Komitee, an dessen Spitze der führende Musiker der Vereinigten Staaten, Dr. Walter Damrosch, steht, zu einer Konzertreise durch die Hauptstädte Nordamerikas eingeladen worden. In Washington soll ein Empfang im Weißen Hause stattfinden mit einem Nachkonzert vor Präsident Hoover. Nach eingehenden Erwägungen haben die Behörden ihre Einwilligung und die Elternschaft ihre rückhaltlose Zustimmung zu der Fahrt gegeben.

Schüsse in der Notwehr. In der letzten Nacht wurde in Waltersdorf der Arbeiter Erich Heinrich aus Kriebitzsch von einem Grubenwachmeister in der Notwehr erschossen und sein Bruder schwer verletzt. Beide Brüder hatten am Abend gezecht und im betrunkenen Zustand Passanten belästigt, die sie schließlich sogar mit Messern bedrohten. Ein Grubenverwalter, der Ruhe stiften wollte, wurde ebenfalls bedroht, so daß er flüchten mußte und den Grubenwachmeister Bandur zu Hilfe holte. Auch dessen Versuch, Ruhe zu stiften, war erfolglos. Die beiden Betrunkenen drangen vielmehr gemeinschaftlich mit gezücktem Dolch auf Bandur ein. In der Notwehr griff der Wachmeister zur Schußwaffe und tötete beide Angreifer nieder.

Gemälde von Matthias Grünewald gefunden? In der Stadtpfarrkirche zu Münsterstadt sind auf Holztafeln gemalte Bilder, die Szenen aus der Legende des heiligen Kilian, des Apostels des Frankenlandes, darstellen, vom Museumsdirektor Heinz Braune in Breslau mit Bestimmtheit als Jugendwerke von Matthias Grünewald erkannt worden. Die Entstehung der Bilder dürfte in den Jahren von 1495 bis 1498 vor sich gegangen sein.

Eindbruch in die Prager Loretto-Kirche. In die berühmte Prager Loretto-Kirche ist ein verwegener Eindbruch verübt worden, wobei den Tätern verschiedene Gegenstände von sehr hohem Werte in die Hände gefallen sind. Aus der Sakristei wurden drei silberne, stark vergoldete Kelche, eine goldene Monstranz mit einem mit Steinen besetzten Kreuz und ein ungefähr 30 Zentimeter langes vergoldetes Kreuz gestohlen. Für die Wiederbeschaffung eines mit einem Edelstein geschmückten Kelches sind 2000 Kronen und des mit einem Monogramm versehenen Kreuzes allein 1000 Kronen Belohnung ausgesetzt. Wie erinnert, wurden bereits vor mehreren Jahren aus der Sakristei der Loretto-Kirche wertvolle Gegenstände gestohlen.

Schwerer Unfall auf dem Artillerie-Übungsplatz in Dünaburg. Auf dem Artillerie-Übungsplatz in Dünaburg ereignete sich bei Schießübungen ein schwerer Unglücksfall. Zwei Granaten explodierten in der Nähe einer Gruppe von Männern und Frauen, die darauf warteten, die Splitter und Augen aufzusammeln zu können. Eine Frau wurde getötet, während eine weitere auf dem Wege zum Krankenhaus starb. Mehrere Personen wurden verletzt.

180 Gebäude durch Feuer vernichtet. In der Ortschaft Kozelitz sind 180 Wohn- und Geschäftsgebäude, zwei Synagogen, ein Banhaus, eine Schule und die Markthalle einem gewaltigen Feuer zum Opfer gefallen. Der Schaden beträgt über zwei Millionen Mark.

Unwetterkatastrophe in Bulgarien. Über ganz Bulgarien gingen Gewitter nieder, die mit Volkanbrüchen und Hagelschlägen verbunden waren. Die telegraphischen und telephonischen Verbindungen Sofias mit Nordbulgarien sind zum Teil gestört. Auch die Eisenbahnen sind an zahlreichen Stellen unterbrochen. In Südbulgarien riefen die ununterbrochenen Regengüsse in der Umgebung von Radomir und Dapnitich riesige Überschwemmungen hervor. Drei Dörfer wurden von den reißenden Gebirgsbächen völlig vernichtet, mehr als 70 Häuser von den Fluten weggerissen. In den Wäldern und in den Trümmern der einstürzenden Häuser fanden 24 Personen den Tod. Das ganze Vieh wurde fortgeschwemmt. Die Bahnlinie Radomir-Dapnitich wurde an mehreren Stellen zerstört.

Riesenfeuer auf dem Neuen Markt in Sull. Auf bisher ungelöste Weise brach in Sull auf dem soeben fertiggestellten neuen Fischmarkt ein Feuer aus, das in kurzer Zeit riesige Ausmaße annahm. Beinahe der gesamte Markt wurde zerstört. Die Entladebrücke, sieben neue Hochsee-Fischereidampfer, 200 Büros der Fischhändler und 150 Wagen für den Fischtransport verbrannten vollkommen. Daneben wurden große Mengen Verpackungsmaterial ein Opfer der Flammen. Die Dampfer waren erst mit einer größeren Ladung zurückgekehrt und hatten an der Brücke festgemacht. Die Mannschaften hatten sich bis auf einen Wachposten noch Hause begeben. Die Feuerwehr, die mit Unterstützung von Arbeitern und Schleppern arbeitete, konnte nur mit Mühe das Feuer Herr werden. Der Schaden wird auf fünf Millionen Mark geschätzt. Man befürchtet, daß das Feuer eine größere Arbeitslosigkeit zur Folge haben wird.

Sport-Nachrichten.

Fußball.

Verbands Spiele in Süddeutschland.

Gruppe Nordbayern:

1. FC. Nürnberg gegen Bayern Hof 1:2 (1:0). SpBsg. Fürth gegen 1. FC. Paderborn 7:2 (3:0). FC. Würzburg 04 gegen VfR. Fürth 7:2 (4:0). SpBsg. Hof gegen KSV. Nürnberg ausgefallen.

Gruppe Südbayern:

Bader München gegen Teutonia München (Sa.) 3:2 (2:1). Bayern München gegen Jahn Regensburg 4:0 (0:0). DSB. München gegen FC. Ulm 1894 2:0 (0:0).

Gruppe Württemberg:

Germania Brühlgen gegen VfL. Stuttgart 1:0 (1:0). Anion Bödingen gegen VfR. Heilbronn 2:2 (1:2). Riders Stuttgart gegen 1. FC. Pforzheim 2:1 (1:1). Sportfr. Stuttgart gegen FC. Vörsfeld 4:2 (1:0).

Gruppe Baden:

SpBsg. Freiburg gegen Karlsruhe FC. 2:10 (0:6). Rhönig Karlsruhe gegen SpBsg. Schramberg 4:0 (4:0). FC. Birmingen gegen FC. Freiburg 0:0 (0:0).

Gruppe Rhein:

FC. 08 Mannheim gegen Rhönig Ludwigshafen 1:3 (1:2). SpBsg. Sandhofen gegen SV. Waldhof 2:2 (1:2). SpBsg. Mundenheim gegen FC. Rottbach 5:1 (4:1). VfR. Mannheim gegen VfL. Neudarra 1:2 (0:1).

Gruppe Saar:

Saar Saarbrücken gegen VfR. Birmafeld 9:0 (3:0). FC. Birmafeld gegen 1. FC. Idar 4:1 (1:0). FC. Saarbrücken gegen Borussia Reunkirchen 2:0 (0:0).

Gruppe Rair:

Union Niederrad gegen Riders Offenbach 1:1 (1:0). Germania Wieser gegen Eintracht Frankfurt 2:2 (1:1). Rot-Weiß Frankfurt gegen FC. Frankfurt 2:0 (2:0). SpBsg. Griesheim 02 gegen 1. FC. Hanau 93 3:2 (3:2).

Gruppe Hessen:

Normania Worms gegen SV. 98 Darmstadt 6:0 (3:0). Cassia Bingen gegen SV. Wiesbaden 0:2 (0:2). VfL. Neu-Flensburg gegen Alemannia Worms 3:1 (1:0). FC. Mainz 05 gegen 1. FC. Langen 1:2 (0:1).

Handelsteil.

Frankfurt a. M., 26. August.

Wienmarkt. Der Kurs der Wirt stieg sich auf 4,1988 Mark und 20,36 Rm. je englisches Pfund.

Effektenmarkt. Tendenz: Fester. Die Börse war auf den Märkten zuverlässiger und fester gestimmt. Eine Hauptursache war der ausweichendere Gang der Verhandlungen im Anschluß an die Auswirkungen der Ereignisse bei der Frankfurter Versicherung beurteilt man etwas ruhiger.

Produktmarkt. Es wurden gezahlt für 100 Kg. in Am.: Roggen 20,50-20,60, Hafer 21, Mais 21,25, Weizen 20,75, Roggenmehl 29,50-30,50, Weizenkleie 10,75, Hafer 11.

Kartoffelmarkt. Es wurden gezahlt für 50 Kg. in Am.: Weißkartoffel Frankfurt a. M. bei Waggonbezug: Gelbschleifige Kartoffeln 3. Tendenz: Ruhig.

